

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-316/8017-9211

Die Steiermark und der „Große Krieg“

Museum im Palais, Sackstraße 16, 8010 Graz

Eröffnung: 27.06.2014

Laufzeit: 28.06.2014-05.07.2015

Kurator: Helmut Konrad

Information: Mag.^a Nicole-Melanie Goll +43-664/1524501

Im kommenden Jahr jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum einhundertsten Mal. Das Universalmuseum Joanneum nimmt dieses Gedenkjahr zum Anlass und zeigt im Museum im Palais die Sonderausstellung *Die Steiermark und der Große Krieg*. Das Joanneum hat sich dabei in Kooperation mit der Universität Graz bewusst für diesen regionalen Schwerpunkt entschieden. Die Ausstellung richtet damit erstmals den Blick auf eine Region, die zwar nicht unmittelbar von den Kampfhandlungen betroffen war, dennoch aber von den Folgewirkungen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

„KRIEG!“ Im August 1914 hatte man keine Vorstellung von dem, was da kommen würde – zu lange hatte Frieden geherrscht. Begeisterung machte sich breit; die Zweifler sollten schnell übertönt werden. Krieg klang nach Abenteuer, einer großen Chance für die seit der Jahrhundertwende verunsicherte Männlichkeit, Heldentum zu beweisen und dafür belohnt zu werden. Fahنشwingend, vom aufkeimenden Patriotismus überwältigt, zog man in die Ferne. Die Kriegsrealität war jedoch bald eine andere: Der Krieg sollte den Menschen körperlich und psychisch stark beeinträchtigen – die vielen Kriegsversehrten zeugten davon –, aber auch in der Landschaft tiefe Furchen ziehen. Die vielen Granaten, Bomben, Stellungen und Kavernen sowie die vielen Toten sollten das Landschaftsbild nachhaltig prägen und Landschaftswahrnehmungen verändern, wie Kurt Lewin beschrieb: „Die Gegend scheint da ‚vorne‘ ein Ende zu haben, dem ein ‚Nichts‘ folgt.“

Der „Große Krieg“ in bisher ungekannten Dimensionen sollte dabei auch jene Regionen betreffen und verändern, die nicht unmittelbar von den Kampfhandlungen erfasst worden waren: Im „Hinterland“ wurden alle Bedürfnisse jenen der Front untergeordnet. Der Alltag wurde militarisiert. Das galt für alle Bereiche des Lebens: für die Versorgung, Kunst und Kultur, Kommunikation, Wirtschaft und den Verkehr. Die Anstrengungen an der Heimatfront waren für den „Sieg“ entscheidend. Hier musste „durchgehalten“ werden und jeder seinen Beitrag leisten. Dafür wurden alle Anstrengungen und Entbehrungen aufgenommen und vom Staat verlangt. Doch Hunger, Entbehrung und Mangelwirtschaft machten die Bewältigung des Alltags nicht einfach.

Dem Kronland Steiermark kam dabei besondere Bedeutung zu: als Region, die stark von den nationalistischen Gegensätzen geprägt war, als „Raum der k.u.k. Armee“, als Garnisons-, Aufmarsch- und Rekrutierungsgebiet, als militärischer Transit- und Versorgungsraum der Isonzofront, aber auch als „sicherer“ Raum für jene Soldaten, die in Lazaretten, Rekonvaleszenz- und Genesungsheimen wieder „kampftüchtig“ gemacht werden sollten. Es war aber auch ein „Lagerland“, das Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Ethnien verwahrte und wegspernte.

Die Ausstellung widmet sich folgenden Fragen: Wie beeinflusste der „Große Krieg“ den Alltag in der Steiermark? Wie schrieb sich der Krieg im Erscheinungsbild einer Stadt fest? Was erinnert heute noch daran? Was blieb übrig? Das Kuratoren-Team rund um Helmut Konrad zeigt mithilfe von zahlreichen Fotos, Bildpostkarten, Feldpostbriefen, Filmmaterial etc., welche weitreichenden Veränderungen der Erste Weltkrieg für den einfachen Menschen mit sich brachte. Unterstützt werden diese oftmals persönlichen Dokumente durch viele erstmals gezeigte Exponate aus steirischen Sammlungen und den Objektbeständen des Universalmuseums Joanneum.